ſuchung dieſes Waſſers an, deren Reſultat in mehrfacher Rückſicht von dem vorſtehenden der Analyſe des Herrn Mohr abweicht.

Nach Funke enthalten 100000 Theile des Waſſers:

Kohlenſäure (freie und unvollkommen gebundene)	72	Maaßtheile.
Schwefelwaſſerſtoff unbeſtimmbare und unbeſtändige Spuren (Harleß).		
Schwefelſäure	23,84	Gewichtstheile
Salzſäure	4,73	—
Natron, Kali } theils an dieſe Säuren gebunden, größtentheils kohlenſauer	121,43	—
Lithion	Spuren.	
Kieſelerde	1,10	—
Thonerde	0,10	—
kohlenſaurer Kalk	9,19	—
kohlenſaure Bittererde	9,33	—
kohlenſaures Eiſenoxydul	0,36	—
	172,8	Gewichtstheile.

Jodin, Baryt, Strontian, Fluß- und Phosphorſäure wurden im dem Waſſer vergeblich aufgeſucht. Der Antheil an Kali iſt nicht unbedeutend.

Der übrige Theil des Buches iſt den mediciniſchen Wirkungen des Waſſers gewidmet, und daß hier nur Gediegeneres ſich finde, läßt ſich nicht anders als beſtimmt erwarten von einem Manne, wie der Verfaſſer, welcher um dieſen Theil der Kenntniß der Mineralquellen ſo ausgezeichnete auf vieljährige, an ſo zahlreichen Quellen gemachten, Beobachtungen gegründete Verdienſte beſitzt.

Kreuznach und ſeine Heilquellen. Zur Belehrung und Unterhaltung der Badegäſte. Vom Kreisphyſikus Dr.

Prieger in Kreuznach. Mainz 1827. VII und 165 S. in 8.

Aus dieſer vorzüglichen Brunnenſchrift heben wir folgendes, aus dem 6. und 7ten Cap. derſelben, uns zunächſt Intereſſirende, aus:

In einer Höhe über dem Meere von 308 Fuß und 60 Fuß unter der Dammerde entſpringen die Quellen aus einem Feldſpath und Porphyrlager, in einer Entfernung von 20 — 30 Minuten von der Stadt. Es giebt viele Soolbrunnen daſelbſt und faſt allenthalben trifft man beim Eingraben ſchon oberflächlich Spuren von Soolwaſſer an. Die Temp. der verſchiedenen Brunnen iſt ſehr abweichend; ſo auf der Theodorshalle im erſten Brunnen von 5 — 11° R., im achten von 11 — 17° R.; im Karlshaller 9 — 15° R., auf der Saline Münſter am Stein 19 — 22° R. Dieſe Wärmeverſchiedenheit ſteht mit dem Spiegelſtande der Quellen in Verbindung, denn nach dem Betriebe iſt die höhere, nach langem Stillſtande im Winter die geringſte Temperatur. Die Unterſuchungen der Quelle der Theodorshalle von Liebig und Mettenheimer ſind bekannt.

Heiße Quellen.

Zu Pinnerkorn in Ramghur findet ſich eine heiße Quelle, eine andere nach Breton zu Sirgoojah, deren Wärme 186° F. (Transact. of the phys. and med. Soc. of Calcutta II. 1826; Salzb. medic. chirurg. Zeit. 1828. Apr. 58).